№. 155. 1861.

Erscheint wöchentlich drei Mal Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Vormittags. Der vierteljährl. Pränumerations-Preis für Einheimische beträgt 16 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königlichen Post-Anstalten 18 Sgr. 3 Pf.



Insertionen werden bis Montag, Mittwoch und Freitag Nachmittag 5 Uhr in der Rathsbuchdruckerei angenommen und kostet die 1 spaltige Corpuszeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei. Sonnabend, den 28. December. [Redakteur Ernst Lambeck.]

An unsere Leser.

Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten ersuchen wir ergebenst unser Blatt gefälligst rechtzeitig auf der Königl. Post bestellen zu wollen.

Gleichzeitig theilen wir mit, daß wir durch das neue Stempelgesetz für die Presse in den Stand gesetzt sind unser Blatt zu vergrößern. Von Neujahr ab werden wir jede Woche regelmäßig ein Beiblatt bringen. Auch ist, um den Inhalt zu mehren, eine schmaler laufende Schrift angeschafft worden.

Tendenz und Inhalt unseres Blattes bleiben unverändert, doch werden wir unsere Aufmerksamkeit den Rubriken „Provinzielles und Lokales" ganz besonders zuwenden. Die wichtigsten politischen Tagesereignisse werden trotzdessen zur Kenntnißnahme unserer Leser kommen und hoffen wir ihnen hiedurch die Lektüre größerer Zeitungen zu ersparen.

Die Redaktion.

Politische Rundschau.

Deutschland. Berlin, den 24. Decbr. Die Minister-Berathungen der vorigen Woche, die sich, wie die „Kreuzz." hört, vorzugsweise auf den bevorstehenden Landtag und die demselben vorzulegenden Gesetz-Entwürfe bezogen haben sind am Sonnabend vorläufig zu Ende geführt, nachdem eine Verständigung über die auseinandergehenden Anschauungen im Staatsministerium herbeigeführt worden. Alle Gerüchte von irgend einer beschlossenen oder jetzt bevorstehenden Minister-Veränderung entbehren, demselben Blatt zufolge, der Begründung. — Man hat in diplomatischen Kreisen Kenntniß davon, daß die französische Regierung in London darauf habe aufmerksam machen lassen, wie ihr die Vorbereitungen Englands für einen etwaigen Krieg mit Amerika das selbst für den äußersten Fall diesem Feinde gegenüber erforderliche Maaß von Rüstungen weit zu überschreiten schienen. — Es wird hier mehrfach der Wunsch ausgesprochen, daß die Wahlmänner, in ihrer Eigenschaft als die nächsten Vertreter des ganzen Volkes Veranlassung nehmen, durch eine gemeinsame Erklärung (Adresse) diejenigen bösen Nebel des Mißtrauens zu verscheuchen, welche die gefährliche Geschäftigkeit tendenziöser Lügner zwischen Thron und Volk haben entstehen lassen. Zunächst sollen die Vorstände der hiesigen vier Wahlmannschaften, an deren Spitze Waldeck, Tappert, v. Unruh, Eltester, zum Entwurf einer solchen, die Gesinnungen des Volkes für den König und die liberalen Minister darlegenden Erklärung zusammentreten und dieselben einer gemeinsamen großen Wahlmännerversammlung zur Annahme vorzulegen. Der sofortige einmüthige Beitritt Seitens aller Wahlmannschaften Preußens wird dann erwartet. Man ist hier überzeugt, daß die Aeußerungen Sr. Maj. über den Ausfall der Wahlen das Symptom einer sehr bedenklichen Beeinflussung unseres verehrten, Wahrheit begehrenden Königs sind, Symptom eines Uebels, dessen außerordentliche Nachhaltigkeit die Anwendung eines außerordentlichen Schrittes zum Heile vollen Einverständnisses zwischen Fürst und Volk erheischt.

Karlsruhe. Der Entwurf des Gewerbegesetzes, den die Regierung eingebracht hat, liegt jetzt gedruckt vor und huldigt sehr liberalen Grundsätzen. So z. B. wird darnach zum Gewerbebetriebe nicht das 25. Lebensjahr, sondern Volljährigkeit (das 21. Lebensjahr) gefordert. Prüfungen werden nicht verlangt. Hausiren darf Jeder, der die gesetzlichen Eigenschaften zum Gewerbebetriebe besitzt und nicht besorgen läßt, daß er durch diesen Gewerbebetrieb die öffentliche Ordnung und Sicherheit gefährde. Die Zünfte und Innungen werden aufgelöst, über deren Vermögen nach Abzug der abzuzahlenden Schulden verfügen die Mitglieder mit absoluter Majorität unter Aufsicht der Verwaltungsbehörde, jedoch nur zu dauernden, gewerblichen Zwecken (gewerbliche Genossenschaft, Ge-

Zur Geschichte der Turnkunst.

Das deutsche Turnen ist ein Schmerzenskind aus schwerer Unglückszeit. Erst als sich bei den edelsten Bestrebungen zur Abwehr fremder Gewaltherrschaft das Mißverhältniß zwischen Kraft und Willen herausgestellt hatte, sollte auch die körperliche Ausbildung mehr Berücksichtigung finden. Da aber bei wachsender Körperkraft auch das Selbstgefühl zunimmt, so mußte absoluten Regierungen bald der Freiheitsdrang der Jugend unbequem werden.

Daher folgte bald die Unterdrückung angeblich demagogischer Bestrebungen, veranlaßt durch die unglückselige That des überspannten George Sand. Turnvereine blieben dann den deutschen Bundesregierungen ein Dorn im Auge. Erst seitdem in Preußen eine liberale und aufrichtige Regierung Platz gegriffen hat, sind die Schranken fortgeräumt, die bisher dem Aufschwunge des Turnwesens im Wege standen. Das Turnen wird jetzt sogar offiziell gefördert und anbefohlen, und die Completirung der Erziehung, welche von einer gedeihlichen Entwickelung der Körperkräfte erwartet wird, mit der Verminderung des Militärbudget's in Zusammenhang gebracht.

Der Vortrag des Herrn Gymnasiallehrer Böthke „über die Leibesübungen" wies zu Anfange nach, daß weder die Annahme von paradiesischer Unschuld noch von eminenter Naturkraft bei Wilden und Urvölkern stichhaltig sei. Er widerlegt zunächst durch historische Zeugnisse, die uns besonders aus den Cooper'schen Romanen geläufigen Anschauungen von idyllischen Charakterzügen und stellte ihnen entgegen Berichte über Aberglauben, Kannibalismus, Hinterlist. Ferner haben die ersten Entdecker bisher uncivilisirter Landstriche nachgewiesen, daß Fieber, rothe Ruhr, Gliederlähmung, Rheumatismus, Zahnschmerzen, Augenleiden, Wassersucht, Krebsschäden und andere Krankheiten schon bei Ankunft der Europäer weit verbreitet waren, ohne daß die Einwohner gehörige Abhülfe dagegen hatten. Endlich ist weder Kraft noch Gewandheit bei den Wilden größer als bei den civilisirten Völkern. Versuche mit dem Kraftmesser auf Inseln des indischen Oceans haben nachgewiesen, daß ein mittelmäßiger englischer Seemann 40 pCt. und ein mittelmäßiger Franzose 30 pCt stärker war, als der stärkste Insulaner. Daraus wurde gefolgert: „Je unvollkommener die Civilisation war, um so geringer waren Einsicht und Sittlichkeit, um so schwächer die körperlichen Kräfte, um so ärmer das ganze Leben an Freude, Befriedigung und Anmuth.

„Die Civilisation selbst besteht nur darin, daß wir nicht zufrieden sind mit dem, was sich von selbst macht, sondern überall nach der höchst möglichen Vollkommenheit trachten" Diesen Maßstab vorausgesetzt. ist bei den ältesten Culturvölkern, den Aegyptern und Assyrern, von Gymnastik Nichts zu erwähnen. Systematisch ausgebildet treffen wir sie erst bei den Griechen, und zugleich auf einer Stufe der Vollkommenheit, die bis jetzt noch nicht wieder erreicht worden ist. Schon in der homerischen Zeit dienen die Leibesübungen dem Ernst des Kampfes und der Zierde des Festes. Doch sorgte damals noch kein Turnlehrer für die körperliche Ausbildung der Jugend. Kriegsgeübte Väter gaben Anleitung, die Oeffentlichkeit des Lebens lieferte Beispiele, zahlreiche Feste spornten den Ehrgeiz und drückten den Bestrebungen den Stempel des Verdienstlichen auf. Die unterrichtsmäßige Zucht wurde zuerst in Sparta getrieben und übertrieben; ihnen dienten vielleicht schon die Kreter als Muster. Die Bewunderung des Redners für spartanisches Wesen theilen wir nicht, obgleich der spartanische Staat auch seine großen Vorzüge hatte. Athen fand erst das Gleichmaß zwischen leiblicher und geistiger Ausbildung, zwischen Gymnastik und Musik. Die großen Nationalspiele, an denen sich alle Griechen betheiligten, arteten endlich in Virtuosenthum aus, und aus den Gymnasten wurden Athleten. Bei den Römern fand die Gymnastik in der guten Zeit nicht Eingang, außer daß Alle die nothwendige Fertigkeit im Gebrauch der Waffen erwarben. Eine verderbte Zeit war es schon, als sich Schlemmer und Wüstlinge durch griechisches Ballspiel und Schwimmbäder Erholung verschafften und die überreizten Nerven an dem Hinmorden gallischer, deutscher oder attischer Gladiatoren ersättigten.

Bei den alten Deutschen entwickelte sich die Turnkunst aus den Vorübungen für die Turniere. Alles hatte ein entschieden aristokratisches Gepräge, Zielpunkt war Treue, Stetigkeit, Selbstbeherrschung; an die Gewandheit machte man höchst einseitige Ansprüche. Mit dem Emporkommen der Städte bemächtigte sich der Bürgerstand dieser Uebungen und pflegte sie sorgsam. Es entstanden eine Menge nationaler Spiele, wie sie sich noch in Tirol und der Schweiz erhalten haben. Daß Uebungen und Spiele der Art immer seltener wurden, liegt weniger an einer allgemeinen Abnahme der Kräfte, als an polizeilichen Verordnungen und socialen Verhältnissen. Zu wünschen ist, daß sie zugleich mit dem zunehmenden Interesse für das Turnen neues Leben gewinnen, das beste Denkmal für Vater Jahn, dem Ausgestaltung und Benennung der modernen Leibesübungen zugehören.

Nur mit Mühe kann ich mich enthalten aus dem Vortrage, der noch manches Interessante enthält, mehr beizubringen, und wünsche schließlich dem Verfasser Kraft und Gesundheit, um, wie bisher, die Sache des Turnens in unserer Stadt fördern und zu immer größerer Anerkennung bringen zu können.

werbekammer, Gewerbeschule ꝛc.). Ueber Aufenthalts- und Niederlassungsrecht ist ein eigenes Gesetz entworfen.

Frankreich. Aus Toulon vom 22. d. Mts. meldet man: Es ist hier der Befehl eingetroffen, alle Seeleute aus der Klasse 1854 zu verabschieden. Diese Maßregel hat große Sensation erregt.

Großbritannien. Die Leichenfeier bei der Beisetzung des Prinzen Gemahls in Windsor am 23. d. Mts. hat einen tiefen Eindruck gemacht. Der Prinz von Wales zeigte während derselben große Seelenstärke, Prinz Arthur weinte heftig, der Kronprinz von Preußen war sehr bewegt. In der ganzen Stadt herrscht tiefe Trauer. — Der Herzog von Cambridge und Lord Palmerston waren zu erscheinen verhindert. In der ganzen Stadt herrscht tiefe Trauer. Nach der Trauerfeierlichkeit begab sich der Herzog von Sachsen-Koburg, dessen Schmerz sehr groß ist, nach Osborne zum Besuche der Königin. Der Gesundheitszustand Ihrer Majestät ist gut. — Wegen der Beisetzung der Leiche Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Gemahls sind heute die Börsen geschlossen. — Viel realer als mit Erwägung der möglichen Eventualitäten sieht es mit den englischen Rüstungen für den Krieg aus. Mit vortrefflichem Tacte haben der Kriegs-Minister und der Herzog von Cambridge, welche wie Ein Mann zusammenwirken, gleich zwei Bataillone der Garde mit nach Canada geschickt. Die Canadier mögen daraus entnehmen, daß man ihr Wohl des besten Blutes von England werth hält, und daß die englische Garde nicht mehr, wie früher, nur eine Prunkanstalt für die Flaneurs von London ist. Nicht weniger befriedigend ist die vor einigen Tagen verwirklichte Einberufung von einer Anzahl Handelsschiffs-Capitäne als Lieutenants in der Reserve der königlichen Marine. Während man in Preußen das Landwehr-System verschwinden läßt, verschmilzt die englische Regierung und Nation Armee und Freiwillige, Kriegs- und Handels-Marine zu einem gewaltigen System der Landeswehr gegen jeden Angreifer. Und daß Alt-England auch einen ungerathenen Vetter nur gewähren läßt, so lange es dem Aelteren gefällt, wird der halbe Uncle Sam gewahr werden, wenn nicht die Weihnachtszeit von drüben die Botschaft friedlichen Nachgebens bringt.

Italien. Turin, den 18. Dezbr. Vom werden unter dem 14. d. neue Stöße gemeldet; die Krater spieen bis 8 Uhr Morgens noch viel Rauch und Asche aus. — Der „Corriere mercantile" konstatirt eine vollständige Spaltung zwischen Garibaldi und der Majorität des Genueser Comitees, welches dessen höhere Autorität nicht anerkennt.

Rußland. Der neue finnländisch Generalgouverneur Rokasowski hat offiziell erklärt, daß der Kaiser nach Abschluß des im Januar zusammentretenden Stände-Abschlusses den vollständigen finnländischen Reichstag einberufen werde. In Folge dessen hat Helsingfors illuminirt. Man erwartete daselbst die Aufhebung der Censur.

— Warschau, den 23. Dezember. Nach in Breslau eingetroffenen Nachrichten von der polnischen Grenze dauern die Verhaftungen im ganzen Lande im großen Maßstabe fort. Es sind zwölf Pfarrer nach Sibirien geschickt worden.

Provinzielles.

Neumark, den 18. Dezember. Am 12. d. Mts. traf im Auftrage des Herrn Ministers der Geistlichen ꝛc. Angelegenheiten der Regierungs- und Provinzial-Schulrath für die katholischen Gymnasien der Provinz, Herr Dr. Dillenburger aus Königsberg hier ein, um die Unterrichtsanstalt des Herrn Pfarrers Hunt zu Kauernik einer durchgreifenden Revision zu unterwerfen. Derselbe hat diese Revision am 13., 14. und 15. d. Mts. vorgenommen und sich über die Leistungen der Lehrer und Schüler, sowie überhaupt über die ganze Einrichtung der Anstalt in der zufriedenstellendsten Weise ausgesprochen. Wir sind daher zu der Erwartung berechtigt, daß der Anstalt binnen Kurzem die Prärogative eines Königl. Progymnasii verliehen werden. (Gr. Ges.)

Elbing, 20. Dezbr. (N. E. A.) In der gestrigen Sitzung der Aeltesten der Kaufmannschaft wurde u. A. Folgendes beschlossen: In Veranlassung des allgem. Deutschen Handelsgesetzbuchs ist die Aenderung des Statuts für die Corporation sowie der Börsenordnung erforderlich, und fordert die Königl, Regierung zu Danzig, im Auftrage des Ministeriums, zur Ausarbeitung der Entwürfe auf.

Einen festen jährlichen Beitrag zu den Kosten des „Deutschen Handelstages" zumal in der Höhe von 60 Thlr. wie es gefordert wird, zu zahlen wird abgelehnt, und ein einmaliger Beitrag zu den diesjährigen Kosten mit 20 Thlr. offerirt. — Wie wir aus sicherer Quelle vernehmen, hat sich nun doch Herr Stadtrath Housselle entschlossen das Mandat als Abgeordneter wieder anzunehmen. Es bleiben dann Herr Housselle und Rentier Lietz wie früher unsere Abgeordnete. — Die Liedertafel ertheilte in der gestrigen Versammlung den Ehrensold folgenden Componisten: Ferd. Möhring für: „Allgem. Schlachtgebet" und „An das Vaterland", Fr. Abt. für: „All Deutschland", V. Hamma für: „Schwäbisches Volkslied" und Fr. Lachner für „Kriegers Gebet."

Danzig, 20. Decbr. In der letzten Versammlung der aus Schiffscapitänen, Schiffsbaumeistern und Technikern bestehenden nautischen Gesellschaft in Stettin wurden die möglichen Ursachen des Untergangs der „Amazone" besprochen und man kam nach allseitiger Erwägung der Umstände zu der Ueberzeugung, daß der Verlust des Schiffes ein Unglück sei, wie es auf See alle Tage vorkomme und wie es dem besten und erfahrensten Seemanne zustoßen kann. Die Gesellschaft ist der bestimmten Ansicht, daß die „Amazone" bei ihrem letzten Abgange von Danzig vollständig seetüchtig gewesen ist, und giebt in einer öffentlichen in der „Ostseezeitung" abgedruckten Erklärung seine genaue Beschreibung der Bauart des Fahrzeuges zur Widerlegung der verbreiteten Ansicht, daß dasselbe zu schmal und zu hoch bemastet gewesen.

Wäre die „Amazone" verschollen, so könnte man eher vermuthen, daß sie in Folge von Fehlern oder eines schadhaften Zustandes zu Grunde gegangen sei, aber der Umstand, daß sie auf den Haacks verunglückt ist, berechtigt zu der Annahme, daß sie zur Zeit, als sie diese Sandbank berührte, noch nicht seeuntüchtig war. Die Gesellschaft vermuthet, daß die „Amazone" auf Haacks deshalb strandete, weil das Besteck des Schiffes (der Punkt, auf welchem das Schiff nach der Schiffsrechnung sich befindet) fehlerhaft war. Ein solcher Fehler kann vorkommen bei dickem Wetter, wenn der Seemann mehrere Tage im Nebel umhertappen muß und der Boden in Folge der Strömungen mit ihm weiter wandert, wenn Schiffe mit Weststürmen auf Holland und mit Oststürmen auf England oder an den dortigen Sandbänken stranden, während sie mit ihrem Bestecke noch weit davon abstehen. Für diejenigen, welche die Verluste, die unsere Marine an den Schiffen „Frauenlob" und „Amozone" erlitten, für so bedeutend und außergewöhnlich halten, sind in der genannten Erklärung einige Beispiele angeführt, wie auch andere Nationen Kriegsschiffe verloren. Auf derselben Stelle, wo unsere Amazone verunglückt ist, liegen auch mehrere englische Linienschiffe mit Mann und Maus begraben und an der amerikanischen Küste ging zu Anfang dieses Jahrhunderts der größte Theil einer englischen Flotte zu Grunde, und in demselben Typhoon, in welchem unsere Frauenlob blieb, erlitt eine der besten englischen Katterbriggs dasselbe Schicksal. — Professor Giesebrecht, an der Universität Königsberg, der nächste Ostern sein Lehramt an der Münchener Hochschule antritt, wird der „Preuß. Litt. Ztg." zufolge, wahrscheinlich durch den Prof. Dr. Hirsch aus Danzig ersetzt werden.

Von der polnischen Grenze, 11. Dez. Aus Polen her kommen sehr besorgnißerregende Nachrichten über die Viehseuche. In dem polnischen Grenzdorfe Leweczyn bei Soldau soll dem dortigen Besitzer v. Unerszyczki fast alles Rindvieh an der Rinderpest gefallen sein. Auch will man behaupten, daß von den Ochsen des Besitzers Vogel in Lautenburg einige Häupter an dieser Seuche gefallen sind, wobei bemerkt wird, daß der Eigenthümer das gefallene Vieh unlängst in Polen gekauft habe. Sollte sich dies als wahr herausstellen, so werden jedenfalls von den Behörden die schleunigsten Maßregeln zur Herstellung der Grenzsperre erfolgen. (G. G.)

Lokales.

— **Die Handelskammer** hatte bekanntlich beim hiesigen Kgl. Postamt beantragt, daß das Annahme- und Ausgabe-Bureau desselben statt von 1—2 Uhr, von 12—1 Uhr Mitt. geschlossen werden möchte. Auf dieses Gesuch ist unter dem 25. d. Mts. vom Herrn Chef besagter Kgl. Behörde nachstehender Bescheid eingegangen. Derselbe lautet: „Der verehrlichen Handelskammer erwiedere ich auf das geehrte Schreiben vom 17. d. Mts. hierdurch ganz ergebenst, daß ich nicht ermächtigt bin, die allgemein durch das Reglement zum Postgesetze vom 21. Dez. 1860 festgesetzten Dienststunden der Postanstalten für den Verkehr mit dem Publikum, beim hiesigen Postamte abzuändern.

Was übrigens die Zweckmäßigkeit der beantragten Einrichtung für den hiesigen Ort betrifft, so vermag ich dieselbe überhaupt nicht anzuerkennen. Für das größere Publikum und die Behörden, deren Dienststunden in der Regel bis 1 Uhr Mittags dauern, kann es nur vortheilhafter sein, wenn das Post-Annahme-Bureau bis 1 Uhr Mittags geöffnet bleibt und der Schluß desselben zur gewöhnlichen Mittagszeit von 1—2 Uhr, wo in der Regel Geschäftsstille eintritt, bestehen bleibt. Bei dem Ausgabe-Bureau dagegen wird zu berücksichtigen sein, daß, wenn dasselbe von 12—1 Uhr geschlossen wird, die Vertheilung der mit dem Bromberger-Mittagszuge hier eingehenden Correspondenzen und Zeitungen erst nach der Rückkunft der Ausgabe-Beamten um 1 Uhr begonnen werden und die Ausgabe derselben nicht vor 1½ Uhr, die der Geldscheine und Packet-Adressen ꝛc. aber keinen Falls vor 2 Uhr Nachm. stattfinden könnte, während gegenwärtig, sobald ein regelmäßiger, beschleunigter Weichsel-Trajekt eintritt, der Post-Transport vom Mittagszuge aus Bromberg hier schon um 12 Uhr 20—30 Minuten Mittags eintreffen und die Vertheilung der Korrespondenz und Zeitungen dergestalt beschleunigt werden kann, daß letztere an diejenigen Geschäftsleute, welche es wünschen, noch vor 1 Uhr Mittags ausgegeben werden kann. Es dürfte hienach, die vorübergehende Zeit eines beschwerlichen Weichsel-Trajekts abgerechnet, dem Interesse des hiesigen verehrlichen Handelsstandes sonst stets zusagender sein, wenn die bisherige Schlußzeit für die Annahme- und Ausgabe-Bureaux des Postamts von 1 bis 2 Uhr Mittags beibehalten wird."

— **Das Weihnachtsfest** ist vorüber, das Hauptfest der deutschen Familien, welche sich in den Festtagen genußvoller Ruhe um den grünen, hellerleuchteten und geschmückten Weihnachtsbaum versammelt. Weil sich der Deutsche so absonderlich wohl fühlt in den Tagen des Geburtsfestes des Erlösers, darum sorgt er denn auch, daß die Festfreude eine allgemeine sei. Der Wohlthätigkeitssinn ist in dieser Festeszeit, wie überall in Deutschland, so auch in unserer Stadt, besonders rege. Seit Jahren sorgen die Kommune und die Bewohner für eine Bescheerung der kleinen Bewohner des Armen- und des Waisenhauses. So war es auch in diesem Jahre: eine überaus zahlreiche Versammlung hatte sich am heiligen Abend zu dem feierlichen Akt der Christbescherung in letzt genannter Anstalt eingefunden. Als besonders hervorhebenswerth haben wir zu bemerken, daß ein Gönner der Anstalt zur Anschaffung einer kleinen Bibliothek für die Waisenkinder 10 Thlr. in diesem Jahre eingeschickt hatte. Seinem Wunsche ist entsprochen worden. Eine kleine Sammlung von Kinderschriften ist vorhanden, deren Vermehrung nur wohl zu wünschen ist. Passende Bücher wird der Kämmerei-Kontroleur Hr. Krüger gern in Empfang nehmen.

Auch an mannichfachen Vergnügungen außerhalb des Hauses hat es in den Festtagen nicht gefehlt, zu deren Schluß Hr. Virgin für Sonntag d. 29. Abends ein glänzendes Weihnachtsfest im Rathskeller vorbereitet.

— **Die Pfefferkuchenspende,** welche der Königlichen Familie die Kommune alljährlich zu überreichen die Ehre hat, ist in diesem Jahre von Hrn. Rotter angefertigt. — Zu dieser Notiz fügen wir noch die erfreuliche Thatsache, daß die Pfefferküchler allgemeinem Vernehmen nach heuer ein aussergewöhnlich gutes Weihnachtsgeschäft gemacht haben.

— **Die volkswirthschaftliche Gesellschaft** für Ost- und Westpreußen hat ein Flugblatt betreffend die volkswirthschaftlichen Aufgaben des Abgeordneten-Hauses herausgegeben. Als solche Aufgaben werden folgende bezeichnet:

1. Die vollste Herstellung der bürgerlichen und wirthschaftlichen Freiheit durch Beseitigung a. der Gewerbebeschränkungen, b. des Concessionswesens, c. der Zinsbeschränkungen, d. der Schutzzölle, e. der beschwerlichen und kostspieligen Formen des Hypotheken- und Subhastationswesens, und f. durch Entfesselung aller wirthschaftlichen Kräfte.

2. Die Förderung der Freizügigkeit und des Ansiedlungsrechtes und der freien Selbstverwaltung der Communen und Kreise.

3. Die Reform der Steuern und des Verwaltungs-Organismus.

Die Nothwendigkeit der Erledigung dieser Forderungen wird in der Flugschrift kurz und treffend motivirt und kann dieselben von den Mitgliedern der genannten Gesellschaft im hiesigen Kreise bei Herrn Gustav Prowe in Empfang genommen werden, woselbst auch neue Mitglieder ihre Anmeldungen bewirken können. Wir empfehlen den Beitritt zu dieser Gesellschaft um so mehr, als der nächste Kongreß derselben in Danzig, der nächstfolgende aber hier in Thorn Statt finden soll.

— **Ziegelei-Garten.** Diesen Garten, eine Zierde Thorns und der Stolz unserer Bürgerschaft, empfehlen wir recht dringend der Aufmerksamkeit der städtischen Behörden und

Berücksichtigung bei Feststellung des Etats. Wir erachten es für nothwendig, daß zur Beaufsichtigung dieses Etablissements und Verschönerung des Gartens eine besondere Deputation von höchstens 3 Personen eingesetzt werde, mit der Berechtigung zu diesem Zwecke eine Summe von 30 bis 50 Thaler jährlich verwenden zu können. Die Eisenbahn dürfte uns im nächsten Sommer zahlreiche Fremde (Provinzial-Turnfest, Kongreß des volkswirthschaftlichen Vereins, Sängerfest, 2c. 2c.) zuführen und wäre zu deren Aufnahme unser Ziegelei-Garten am geeignetsten. Ein Zurücksetzen der Kolonnade zur Weichsel hin, so wie deren Renovirung erachten wir für das Nothwendigste! Sobald nur etwas für den Garten geschiebt, werden sich auch die Einnahmen durch Erhöhung der Pacht heben.

— **Theater.** Die zeitige Abreise der Mittelhausen'schen Gesellschaft und die Aussicht den ganzen Winter hindurch das Vergnügen des Theaters entbehren zu müssen, hatte bei einem großen Theil des hiesigen Publikums den Wunsch rege gemacht, daß einem anderen Theater-Unternehmer für die 3 ersten Monate des Jahres 1862 die Concession für Thorn ertheilt werde und namentlich Herr Gehrmann, derzeit in Bromberg, sie erhalten möge. Das Publikum kann es dem Magistrat der Stadt nur danken, daß er, die Berechtigung dieses Wunsches erkennend, bei dem Hrn. Oberpräsidenten der Provinz es angelegentlich befürwortet hat, daß dem Hrn. Gehrmann die Concession für Thorn auf die Monate Januar bis März 1862 ertheilt werde. Das Königl. Oberpräsidium hat dem Antrage des Magistrats entsprochen und Herr Gehrmann wird in der Mitte des Januar mit seiner Gesellschaft hier eintreffen und hoffentlich die ganze ihm bewilligte Zeit hier Vorstellungen geben können. Das darstellende Personal der Gehrmannschen Gesellschaft besteht aus 15 Herren und 12 Damen, und hat Herr Gehrmann brieflich hieher die Versicherung gegeben, daß seine Gesellschaft in allen einzelnen Fächern vollständig und mit ausreichenden Kräften besetzt sei, wofür außer anderweitigen Bestätigungen auch der Umstand spricht, daß Herr Gehrmann mit einer schlechten oder lückenhaften Gesellschaft es nicht hätte unternehmen können seit Michaeli d. J. in dem sehr anspruchsvollen Bromberg Vorstellungen zu geben. Wir sind überzeugt, daß diese Mittheilung für fast alle Leser d. Bl. eine angenehme Nachricht sein und daß Herr Gehrmann für seine Bereitwilligkeit unsere Stadt zu besuchen, auch durch eine gute Einnahme belohnt werde. Zur Einleitung des Abonnements und der andern Vorbereitungen wird Herr Gehrmann selbst in den nächsten Tagen hier eintreffen.

Eingesandt.

Warum wird nicht auch bei uns, wie es die Städte-Ordnung vorschreibt und in andern Städten geschieht, der Entwurf zum Stadthaushaltsetat, bevor er den Stadtverordneten zur Beschlußfassung übergeben wird, öffentlich ausgelegt? Warum ist Thorn von allen größeren Städten die einzige Commune, die einen Etat auf drei Jahre anfertigt? Schwer ist schon ein Voranschlag auf ein Jahr, aber fast unmöglich auf 3 Jahre genau zu bestimmen.

Inserate.

Als Verlobte empfehlen sich
Eva Salomon,
Adolph Dekuczynski.
Strzelno. Soldau.

Bekanntmachung.

Am 30. Dezember d. J.,
Vormittags 11 Uhr,
sollen 2 Rollwagen und 1 Arbeitswagen, zur Kaufmann **Kirsch**'schen Konkurs-Masse gehörend, auf dem Hofe des Rathhauses hieselbst öffentlich meistbietend verkauft werden.

Thorn, den 22. Dezember 1861.

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Proclama.

Folgende Hypotheken-Dokumente:

1) Das Dokument über das auf dem Grundstücke Schwarzbruch Nro. 4 sub Rubrica III. Nro. 1e auf Grund des Rezesses vom 5. Dezember 1821 ex decr. vom 24. Mai 1837 eingetragene Erbtheil der **Henriette Reinbold** jetzigen Ehefrau des Besitzers **Jacob Becker** von 33 Thlr. 16 Sgr. 8 Pf., bestehend aus Ausfertigung des Rezesses nebst Hypothekenschein.

2) Das Dokument über das auf den Grundstücken Grzywno Nro. 19 und 30 sub Rubrica III. Nro. 1 auf Grund des in der **Regina Koscińska**'schen Nachlaß-Sache am 11. November 1834 abgeschlossenen Erbrezesses ex decreto vom 16. März 1836 eingetragene Erbtheil der **Elisabeth Reimanowska geb. Wisniewska** von 49 Thlr. 9 Sgr. 7⅓ Pf., bestehend aus einer Ausfertigung des Rezesses nebst Hypothekenschein

sind verloren gegangen. Alle diejenigen, welche an diese Posten und die darüber ausgestellten Instrumente als Eigenthümer, Cessionarien-, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber Ansprüche zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben spätestens in dem

am 28. April 1862,
Vormittags 12 Uhr,
vor dem Herrn Kreis-Richter **Lesse** im kleinen Verhandlnngszimmer des Gerichtsgebäudes hieselbst anstehenden Termine geltend zu machen, widrigenfalls sie damit präkludirt und die bezeichneten Posten im Hypothekenbuche gelöscht werden.

Thorn, den 16. Dezember 1861.

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Konkurs-Eröffnung.

Ueber das Vermögen der Kaufmannsfrau **F. M. Feilchenfeld** zu Thorn ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 30. November cr. festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Moritz Schirmer** zu Thorn bestellt.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis **zum 1. Januar k. J.** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen.

Thorn, den 20. Dezember 1861.

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Bekanntmachung

Zur anderweitigen Vermiethung des hier in der Louisenstraße sub Nro. 7 belegenen Buchbinder **Köhler**'schen Grundstücks vom 1. April 1862 ab auf ein oder mehrere Jahre wird Termin auf

den 11. Januar k. J.,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem Herrn Kreis-Gerichts-Rath **Günther** hieselbst in unserem großen Terminszimmer anberaumt, wozu Miethslustige eingeladen werden.

Thorn, den 11. Dezember 1861.

Königliches Kreis-Gericht.

Bekanntmachung.

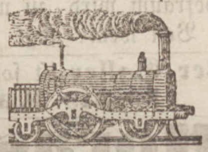
Circa 12 Ctr. raffinirtes Rüböl und 30 Pfund Talglichte, im Laufe des ersten Semesters k. J. abzuliefern, sollen im Wege der Submission für das hiesige Postamt beschafft werden.

Offerten über diese Lieferung sind bis zum 31. d. Mts. einzureichen.

Thorn, den 24. Dezember 1861.

Königliches Post-Amt.

Bekanntmachung.



Bromberg-Thorn-Ottloczyner Eisenbahn.

Es soll die Lieferung von 870 Stück eichenen Weichenschwellen für den Bahnhof Ottloczyn im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden und steht hierzu ein Termin auf

Montag, den 13. Januar 1862,
Vormittags 11 Uhr,
in dem Büreau des Unterzeichneten an.

Die Offerten sind bis zu diesem Termin portofrei versiegelt und mit der Aufschrift:
„Offerte auf Lieferung von Weichenschwellen"
versehen, direkt an den Unterzeichneten einzusenden.

Die Oeffnung der eingegangenen Offerten erfolgt zur Terminsstunde in Gegenwart der etwa persönlich erschienenen Submittenten.

Die Lieferungs-Bedingungen können im Büreau des Unterzeichneten, sowie in dem des Herrn Baumeisters **Pastenaci** zu Thorn (Bahnhof) während der Dienststunden eingesehen werden, auch werden dieselben auf portofreie Gesuche von hier aus mitgetheilt.

Bromberg, den 21. Dezember 1861.

Der Abtheilungs-Baumeister.
Redlich.

Heute Abend **Liedertafel.**

Morgen, Sonntag den 29. Dezember

CONCERT

in Wiesers Kaffehaus.
E. v. Weber, Musikmeister.

Am Sonntag, den 29. Dezember:

großes Concert

und

Plünderung einiger Weihnachtsbäume
in den überraschend schön ausgeschmückten Räumen des

Thorner Rathskellers,

Anfang 7½ Uhr.
wozu ergebenst einladet **Virgin.**

Dienstag, den 31. Dezember:

Tanzvergnügen.

Anfang 8 Uhr.
Die Damen werden von mir eingeladen.
G. Hildebrandt.

Zu einem Tanzvergnügen

eine Nacht in Gronowo

am Jahreswechsel 1861/62 ladet ergebenst ein
H. Volkmann,
Gastwirth.

W księgarni *Ernesta Lambekka* w Toruniu z nakładu wyszło i jest do nabycia:

Kalendarz

Katolicko-Polski
na
rok zwyczajny 1862
po 10 Sgr.

Kalendarzyk

Katolicko-Polski
na
rok zwyczajny 1862
po 5 Sgr.

— d. 10. Oktober 1860 —
Herzliche Glückwünsche zum neuen Jahre.
Bromberg. **Mathilde.**

Einer **Erzieherin**, welche auch gründlichen Unterricht in der Musik und in der französischen Sprache ertheilen kann, weiset ein Engagement nach die Exped. d. Bl.

Neujahrs-Wünsche,

ernsten und launigen Inhaltes empfiehlt die Buchhandlung von
Ernst Lambeck.

Neujahrswünsche

in großer Auswahl, empfiehlt zur geneigten Beachtung **J. Schwendtfeger.**
Brückenstraße Nr. 12.

Chemisch präparirte Baumwolle gegen Gicht und Rheumatismus
von **Cornelius Pongs** in Odenkirchen (Rheinpreußen) per Paket 10 Sgr. hält stets Lager
Julius Schwendtfeger.

Neujahrswünsche

in größter Auswahl bei
Justus Wallis.

Frische Milch

ist täglich zu haben in der Mehlhandlung von
M. Tiede.

Kirchliche Nachrichten.

In der altstädt. evangelischen Kirche.

Getauft: Den 20. Dezbr. Emil Hermann, S. d. Viktualienh. Stenzel geb. d. 16. Dez. Den 22. Robert, ein unehel. Sohn, geb. d. 16. Dez. Den 26. Max Oskar, S. des Bureau-Vorst. Staffehl, geb. d. 24. Oktober. Arthur Ernst Hermann, S. des Kanzelisten Ludwig, geb. den 13. Dez. Den 27. Emma Hulda Emilie, T. des Schiffssteuermann Zick, geb. d. 10. Novbr.

Gestorben: Den 21. Dezbr. Emil Hermann, S. des Viktualienh. Stenzel, 5 T. alt, an Krämpfen. Ein todtgeb. Sohn des K. Bank-Kassendiener Kümecke.

In der St. Marien-Kirche.

Getauft: Den 15. Dezbr. Franz Josaphat, S. d. Fischer Jak. Posnański zu Fischerei-Vorst. — Wilhelm Friedrich, S. d. Zimmerges. Aug Schmidt zu Kl. Mocker. — Den 21. Franz Anton, S. des Vincent Domski, Organist an der St. Marienkirche. Den 22. Marianna, T. des Einwoh. Ant. Kowalski zu Gr. Mocker, — Den 25. Dez. Monica, T. des Tischlerges. Ludw. Cwikowski zu Culm. Vorstadt.

Gestorben: Den 16. Dezbr. Der Einwohnersohn Aug. Zismer zu Fischerei-Vorst. $18\frac{1}{2}$ J. alt, an der Auszehrung. — Den 22. Der Einwohnersohn, Joh. Waneczynski zu Neu-Mocker, 20 J. alt, am Nervenfieber.

In der neustädt. evangelischen Stadt-Gemeinde.

Getauft: Den 25. Dezember. Johann Carl, S. des Tischlerges. Friedr. Foß. — Den 26. Hermann Heinrich Adolph, S. des Schuhmacherm. Gust. Schierler. — Julianna Caroline Auguste, eine unehel. Tochter.

Getraut: Den 26. Dezbr. Der Arbeitsm. Wilh. Mroczer mit der unvereh. Sophie Gedire.

In der St. Georgen-Parochie

Getauft: Den 21. Dezbr. Amande Caroline, T. des Eigenkäth. Ed. Pichert in Neumocker. Litt. B. C., geb. d. 17. Septbr. — Carl Ludwig, S. d. Zimmergs. Ludw. Geyse in Kulm.-Vorst. geb. d. 25. Oktober. Den 26. Bertha Wilhelmine, T. d. Einw. Grünke in Neuweißhof, geb. den 19. Novbr. Oskar Eduard Rudolph, S. des Maurerges. Gottl. Moschner, geb. d. 7. Dezbr.

Getraut: Den 26. Dezbr. Der Schiffsgeh. Wilh. Gottl. Rosin mit der Wittwe Paul. Christ. Janusch geb. Döring, in Bromb-Vorst.

Gestorben: Den 20. Dezbr. Julius Wilh. S. d. unverehel. Carol. Fenski in Bromb.-Vorst., 1 J. $11\frac{1}{2}$ M. alt an Krämpfen. Im Krankenhause der Steinsetzergeh. Gottl. Ermler a. Grüneberg, 44 J. alt, an der Wassersucht. Den 21. Dezbr. Der Kriminal-Arestant Leop. Werner aus Nikolaiken b. Sensburg, 23 J. alt, an der Schwindsucht. Den 22. In Bromb.-Vorst. Clara, T. des Restaurateurs Alb. Wille, 3 J. 1 M. 24 T. alt, an der Halsbräune.

Es predigen:

Am Sonntage nach Weihnachten
den 29. Dezember cr.

In der altstädtischen evangelischen Kirche.

Vormittags Herr Pfarrer Markull.
12 Uhr Mittags Herr Garnisonprediger Braunschweig.
Nachmittags Herr Pfarrer Gessel.
Dienstag den 31. Dezember. Am Sylvester Abends 7 Uhr Herr Pfarrer Gessel.

In der neustädtischen evangelischen Kirche.

Vormittags Herr Pfarrer Dr. Güte.
Nachmittags Herr Pfarrer Schnibbe.
Dienstag den 31. Dezember Abends 5 Uhr Festandacht bei erleuchteter Kirche zum Jahresschluße Herr Pfarrer Dr. Güte.

Marktbericht.

Thorn, den 27. Dezember 1861.

Bei den niedrigen von Auswärts gefallenen Preisen, ist die Zufuhr noch immer schwach.

Es wurde nach Qualität bezahlt:

Weizen: Wispel 48 bis 78 thlr., der Scheffel 2 thlr. bis 3 thlr. 7 sgr. 6 Pf.
Roggen: Wispel 42 bis 44 thlr., der Scheffel 1 thlr. 22 sgr. 6 pf. bis 1 thlr. 25 sgr.
Gerste: Wispel 28 bis 36 thlr. der Scheffel 1 thlr. 10 sgr. bis 1 thlr. 15 sgr.
Erbsen: Wispel 38 bis 44 thlr., der Scheffel 1 thlr. 17 sgr. 6 pf. bis 1 thlr. 25 sgr.
Hafer: Wispel 20 bis 22 thlr., der Scheffel 25 sgr. bis 27 sgr. 6 pf.
Kartoffeln: Scheffel 15 bis 18 sgr.
Butter: Pfund $8\frac{1}{2}$ bis 9 sgr.
Eier: Mandel 6 bis $6\frac{1}{2}$ sgr.
Stroh: Schock 6 thlr. bis 6 thlr. 15 sgr.
Heu: Centner 16 bis 20 sgr.

Danzig, den 24. Dezember 1861.

Weizen: gut bunt, fein- und hochbunt 125—33 Pfd. nach Qual. $87\frac{1}{2}$—$110\frac{1}{2}$ sgr. ord. bunt, rothb. dunkel und hellbunt, 120—125 pfd. $72\frac{1}{2}$—85 sgr.
Roggen: $60\frac{1}{2}$—58 sgr. pr. 125 pfd. nach Qual. schwer und leicht,
Gerste: kleine 102—110 Pfd. von 40—45 sgr. große 108—113 pfd. von 43—47 sgr.
Hafer: von 23—27 sgr.
Spiritus: $17\frac{1}{3}$ thlr. pr. 8000 %

Berlin, den 24. Dezember 1861.

Weitzen: loco nach Qual. 64—84 thlr.
Roggen: loco per Dez. 53—$52\frac{5}{8}$—$\frac{3}{4}$ bez.
Gerste: loco nach Qualität 36—41 thlr.
Hafer: per 1200 Pfd. loco nach Qualität 22—25 thlr.
Spiritus: loco ohne Faß $17\frac{7}{8}$ bez.

Agio des Russ.-Poln. Geldes: Polnische Banknoten 19 pCt; Russische Banknoten $18\frac{5}{6}$ pCt.; Klein Courant 13 pCt.; Groß-Courant 11 pCt.; alte Copeken 8 pCt.; neue Silberrubel 6 pCt.

Amtliche Tages-Notizen.

Den 24. Dezember. Temp. K. 4 Gr. Luftdr. 28 Z. 4 Str. Wasserst. 3 Z. u. 0 Z.
Den 25. Dezember. Temp. K. 1 Gr. Luftdr. 28 Z. 5 Str. Wasserst. 3 Z. u. 0 Z.
Den 26. Dezember. Temp. K. 0 Gr. Luftdr. 28 Z. 5 Str. Wasserst. 3 Z. u. 0.